

Berlin, November 1929. Die Zeitung wird durch die Buchhandlungen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Luisenpark 13. Berlin, November 1929. Alle Zahlungen auf Postrechnung; Berlin NW 7, Nr. 828 42. Buchhandl. 1. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Luisenpark 13. Telon: Moritzplatz Nr. 7832. Bei Bezug unter Straußend 147/148, Berlin NW 1, Nr. 218 und monatlich 6 Pf. Erhalten wöchentlich 2 Pf. Inzerate werden nicht angenommen.

Das Spiel mit dem Erwerbslosen

Die Gewerkschaftsopposition

Dummheit oder Verbrechen?

Steiigende Not

Alle Zeitungen Moskaus verkünden, daß Ende November ein Reichskongress der „Gewerkschaftsopposition“ stattfindet. Dieser Kongress wird von Hunderten von Delegierten besucht sein, die einmütig um einstimmig feststellen, daß der Niedergang des Kapitalismus keinen Raum mehr läßt für Reformen innerhalb der kapitalistischen Ordnung. Er wird alle Zahlen sorgfältig ausgeben über die Lasten, die dem Proletariat durch den Young-Plan auferlegt wurden. Der Kongress wird dem Verrat der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie brandmarken.

Und er wird jammern, einstimmig und laut jammern, daß die Gewerkschaft die Opposition überall kurzweilig macht. Er wird aufzählen die Rohrlager, die Zimmerer, die Schuhmacher usw., wird weiter aufzählen, wie oft die Gewerkschaften Streikbruch verübt haben. Dann wird der Kongress ein Loblied auf das „proletarische Vaterland“ singen und wird nach Hause gehen!

Der Winter 1929 fällt mit einer neuen Rationalisierungs- und Stilllegungsperiode zusammen. Das deutsche Kapital ist infolge der Einschränkung der Auslandskredite und der Notwendigkeit, seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen, in eine sehr schwierige Lage geraten. Es muß, um existenzfähig zu bleiben, den Export in ungeheurem Maße steigern. Im Jahre 1928 war es dazu in der Lage, weil auf dem Weltmarkt eine starke Konjunktur bestand. Nachdem im Herbst dieses Jahres die künstlich hochgepöbelte amerikanische Konjunktur unter starken Katastrophen zusammenbrach, war das amerikanische Kapital mehr als je gezwungen, Ersatz für den Inlandmarkt durch Verstärkung des Exports zu schaffen. Infolgedessen war die Konkurrenz für das deutsche Kapital auf dem Weltmarkt noch gewachsen. Ein Ausgleich war nur durch eine verstärkte Ausbeutung der deutschen Arbeiterschaft möglich. Die Krise auf dem amerikanischen Markt führte in Verbindung mit den guten Weltmarkten der letzten Jahre zu einer starken Senkung der Getreidepreise und damit zu einer schlechten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft im internationalen Maßstabe.

Die Arbeiterklasse gegen den Kapitalismus ist zu gleicher Zeit ein Kampf um die geistige Emanzipation des Proletariats selbst, und deshalb auch der Kampf um die Loslösung des Proletariats von der kleinbürgerlichen Bevormundung. Der ideellebruch muss den organisatorischen Bruch unweigerlich nach sich ziehen. Die Sammlung des revolutionären, kampfbereiten Proletariats kann nur erfolgen auf der organisatorischen Grundlage der Selbstverantwortlichkeit und der Solidarität der gesamten Klasse. Die Massenaktion der Klasse oder Zimmermann, sondern der Massen in den Betrieben. Die Führung ist die Kollektivführung durch die antiparlamentarische revolutionäre Partei, die die in den Betriebsorganisationen vereinigten Kampfkraften immer wieder durch die Einheit der Lösungen zusammenhält, schult, zum Klassenkampf erzieht; deren Mitglieder in der Klassenorganisation mit ihnen kämpfen und beraten, durch Kampf und Schicksal mit ihnen verbunden sind. Noch eines: die Proletarier werden niemals auf richtige Mitarbeit sogenannter Intellektueller zurückzuweisen, aber die Grenze des „Entgenkommens“ ist die grundsätzliche Erkenntnis, daß der proletarische Klassenkampf keine Hintertüren zur bürgerlichen Demokratie offen läßt.

Das ist doch alles so einfach, nicht wahr? Für die Arbeiter, denen der Kommunismus mehr ist, als ein organisatorischer Ablufkanal für kleinbürgerliche Nörgerei und Unzufriedenheit, ist das eine alte Binsenwahrheit. Es scheint aber trotz alles Anschauungsunterrichtes noch immer nicht so weit zu sein, daß auch die Arbeiter der KPD, begreifen, daß sie, wollen sie einen wirklichen Ausweg finden, sich erst ihren Schädel etwas abklüpfen müssen. Die historische Mission des Proletariats, die Ueberwindung des Kapitalismus, ist in ihrem geistigen Gehalt nicht ausgeschöpft mit dem Geschrei über die „Verärrter“. Der Kommunismus ist die Lehre von den Bedingungen der Befreiung des Proletariats. Die Politik der KPD, ist der Beweis, was übrig bleibt, wenn diese Lehre ignoriert wird. Dummheit, Verbrechen und Geschrei.

uns, daß ein Teil des Proletariats hier in Bonn all den Schein der durchsicht und mit uns sympathisiert, wenn es auch zu festen organisatorischen Bindungen vorerst nicht zu haben ist. Immer wieder werden wir ihm den Ausweg zeigen, den Zusammenhalt als Klasse, und die Massenkraft, bis daß es von der Geschichte zum Handeln gezwungen wird.

Tendenzen

Sonntag, den 10. 11. fand in Tübingen eine öffentliche Versammlung des Kartells der gesamten Sozial- und Rentenempfänger statt mit dem Thema: „Wie wählen wir?“. Im Referat schilderte die Referentin Hedwig Krüger von der KPD, das große Leid und die tiefe Not der Kriegs- und Arbeitsbeschädigten die Verschlechterung, die die Verabschiedung der letzten Rentennovelle im Reichstag gebracht hat, weiter das rigorose Verhalten der Beamten in den Fürsorgestellen den Beschädigten gegenüber. Zum Schluß ihrer Ausführungen erklärte sie, daß die KPD erkannt hätte, daß im Parlament nichts für das Parlament zu erlangen wäre, aber man müsse dasselbe als Sprachrohr für die Massen haben, um die bürgerliche Demokratie zu entlarven. Nachdem noch ein anderer KPD-Genosse glaubte einiges erörtern zu müssen, sprach ein Genosse der KAP, und zeigte auf, daß das Parlament eine Stütze der kap. Gesellschaft und eine Einrichtung zur Beherrschung und Niederhaltung der Arbeiter ist, genau wie die Gewerkschaften. Er führte aus, daß um die kap. Gesellschaft zu entlarven, es viel notwendiger sei, dies an der Quelle der Produktion, in den Betrieben zu tun, er zeigte als Ursache der zunehmenden Verelendung der Arbeiter die Entwicklung des sich immer mehr und mehr konzentrierenden und rationalisierenden Kapitalismus ist und daß deshalb das Gebot der Stunde für das revolutionäre Proletariat ist, Zertrümmerung der Gewerkschaften, Bildung von revolutionären Betriebsorganisationen und daß die Genossen aus eigener Initiative dem Wahlakt fern bleiben, um dadurch zu dokumentieren, daß sie das Wesen des korrupten Parlaments erkannt haben und damit bezeugen, daß sie endlich die Erkenntnis haben, daß die Befreiung aus der Lohnknechtschaft ihr eigenes Werk, und nicht das Werk der sich radikal beherrschenden Berufspolitik ist.

Berlin

Marxismus ist Phrase — sagt Urbahn.
Am Freitag, den 15. November, fand im kleinen Prussiansaal am dem Wedding eine öffentliche Wählerversammlung der Linken Kommunisten statt. Referent war selbstverständlich Urbahn. Nur wer Urbahn kennt, weiß auch, daß er die Backen revolutionär vollnimmt, um am Ende bei der parlamentarischen und gewerkschaftlichen Politik landen. Schon das Thema „Korruptionelle des Skizack-, Thälmann-Wittorf- und Leo-Sumpfes“ beleuchtet das Niveau des ganzen Referats. Mitten im Referat fiel ein Zwischenruf aus einem Briefschreiber, in welchem er die Redaktion des „Volkswillen“ beklagte, die dem Linken die Wahlkämpfe für sich verwenden zu haben. Max es nun wahr sein oder nicht, aber das Typische an der Sache ist, das Urbahn brillierte wie ein gepulverter Klotz, um die Anwesenden zu überzeugen, daß er von diesem Brief nichts weiß, aber man gewan den Eindruck, als wenn der Herr Löwe gut geblüht hatte und die Jacke paßte. In der Hauptsache zog sich das Referat über die schlechte Führung der KPD hin. Die Arbeiter können sich bei den Brandreden bedenken, daß die „Linken“ (womit Herr Urbahn sich gar nicht so schlecht. Hätte damals die Partei diese Richtung eingeschlagen, so hätten er und seine Genossen diese Politik mitmachen. So zing das für uns her, als wenn der Urbahnparlamentarismus eine Dett besser wäre wie der Brandler-, Teddy- oder Leow-Parlamentarismus.

Nach dem Referat sprachen mehrere Genossen der KAP, des AAK, und beklagten die Widersprüche des Parlamentarismus. Sie brachten den Nachweis, daß der Genosse, der aus dem Proletariat entzweit und Parlamentarier wird, als Produkt seiner Verhältnisse als Bürger gegen das Proletariat auftritt. Auch das gesellschaftliche Sein und Bewußtsein bezieht sich auf die revolutionären Arbeiter nur mit dem Boykott der Wahlen antwortem müssen. Sie müssen ihre Aufgabe erfüllen als Klasse der Ausbeuteten, die direkte Aktion in den Betrieben vorzubereiten.

Am der Internationale

Holländische Skizzen

Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

Marx Lehrtstellung, daß man die bürgerliche Ordnung stören und im weiteren Gefolge zerstören muß, hat für die SDAP) wohl nirgendwo überall, in Staats-, Provinz-, Gemeindestatistionen sind sie Befestiger der bürgerlichen Macht. „Sie“, das ist in diesem Falle eine Spitzen-Oligarchie, braucht die Massen als Sprungbrett.

Noch heute hat Holland keine durchgehende Kanalisation. In allen Städten gibt es noch Häuser ohne Wasserlosetts. Die Fäkalienwagen kommen von Zeit zu Zeit und pumpen die Behälter leer. Ein Gestank über ganze Straßenzüge: 1930 soll der Zustand beendet sein, — ohne Zutun der SDAP.

In den Kolonien werden Menschen gepöbele, verkrüppelt vor Hunger. Eine holländische und indische Sozialdemokratie will die Kolonien dem „Mutterlande“ erhalten. Warum? Nun das Elend für die holländischen Arbeiter wäre bei Freigabe der Kolonien zu groß! Dabei muß man wissen, daß vor allem die javanese eine sehr entwickelte Rasse sind. Es gibt liberaldemokratische Kreise in der Bourgeoisie, die für eine „gesicherte“ Freigabe der Kolonien sind. Also sind diese freihändler als die SDAP. Ja die Oligarchie verdient sich ihre fetten Gehälter aus den Taschen der Arbeiter. Hier einige Namen und Ziffern: Staal, der Anonochief des „Het Volk“ hat ein festes Jahresgehalt von 20.000 Gulden. Jan Oudegeest, als Vorsitzender des NVV, hat 18.000 Gulden. Ankersmit, als Hauptredakteur des „Het Volk“, hat „nur“ 15.000 Gulden. Das kommen die Parlamentsdiäten, Reisegelei, Honorar für Artikel, Bücher etc. Viele dieser Herren werden über 30.000 Gulden Jahresinkommen haben. — Damit kann man schon als „Genosse“ leben. Keine Frage, daß diese Herren Genossen das brennendste Interesse am „Voranschreiten des Sozialismus“ haben.

Vier Hauptströmungen gibt es innerhalb der SDAP. Erstens die offenen Reformisten mit dem Ehrenkodex Wilbau und Vliegen. Sie lehnen jeden Gewalt ab, auch wenn die Arbeiter mit Gewalt bezeugen wird. Verlangen engste Zusammenarbeit mit der liberalen Bourgeoisie und streng nationale Staatspolitik. Zweitens, die Zentristen mit dem Parteileiter Albarda. Diese sind radikal pazifistische Verharrler des Völkerbundes und Befürworter, große Streikkonflikte durch das Internationale Arbeitsamt“ schlichten zu lassen. Drittens die Religiösen mit dem Pfaffen Banning und anderen an der Spitze. Diese Gruppe vergrößert sich gleich Kohl. Sie ist das Hätschelkind der ganzen Parteileitung. Durch die Religiösen will man sich an die Katholiken heranpirschen. Die Religiösen, die auch befruchtet werden von der sattsam bekannten „Heilige Roland-Holt“ für die Sozialdemokratie. Noch vor kurzem öffentliche Messen lesen lassen, sind Anhänger des „Ethischen Sozialismus“. Der historische Materialismus sei etwas nüchternes, falsches. Die Taktik der englischen Partei mit ihren gläubigen Führern ist Form und Wesen des Sozialismus. Viertens die „Linken“ unter Edo Timmer, de Kad, Smit, de Goes etc. Nur vorsichtig kommen sie in ihrer Wochenschau „De Socialist“ mit der Kritik hervor. Meistens sind es die ausländischen, vor allem die deutsche Partei, worüber kritisiert wird. Sie wollen eine „Betonung des Klassenkampfes“ und sind offen gegen koloniale Ueberherrschung. Sehr verschwommen erklären sie, daß wenn die Bourgeoisie den friedlichen Aufbau des Sozialismus hindert, auch mit Gewalt gegenwert werden muß. Bedeutung haben heute noch nicht.

Zeit man die „Het Volk“ mit Herauswurf bedroht. Sicher ist, daß in gewissen Zeitläuften die Partei die linke Maske heraushängen wird. Sehr stark sind auch Brücken zu den Zentristen geschlagen. Diese sind die „Partei der Arbeitenden“ in Amsterdam, Henri Polak, der Vorsitzende des Diamantenschleifer-Verbandes, gab zusammen mit dem englisch-jüdischen Finanzier Lord Melchett und einigen Oberabberrn einen Aufruf für die Sozialdemokratie heraus. Er ist ein Zeit man die „Gesicht der Sozialdemokratie auf, so hat man auch das Gesicht der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften, die NVV, haben über 240.000 Mitglieder. Sehr eng ist die Verbindung mit der Sozialdemokratie. Noch vor kurzem bewilligte der Gewerkschaftsverband eine Million Gulden zum Ausbau der sozialdemokratischen Tagespresse.

In letzter Zeit macht sich eine lebhaftere Stimmung unter den Mitgliedern bemerkbar. Die „Nacktkampfer“, Streikunterdrückungen, Kontraste, gegen die „Leitung“ in „Harnisch“. Vor einigen Monaten spaltete sich im Limburgschen eine Gruppe Bergarbeiter ab und bildete einen „Neutralen Verband“. Die ürgesteigste Minderheit liegt eigenartig im Gebiete der Unzufriedenheit. Die Partei will man unter den Hut von Tarifverträgen bringen. Da in Holland noch keine durchgehende Krankenversicherung bestand, so hat man auch in dieser Hinsicht Spielraum. Die Gewerkschaften, die NVV, haben über 240.000 Mitglieder. Sehr eng ist die Verbindung mit der Sozialdemokratie. Noch vor kurzem bewilligte der Gewerkschaftsverband eine Million Gulden zum Ausbau der sozialdemokratischen Tagespresse.

Neues, Revolutionäres, wird erst aus der Arbeiterklasse entspringen, wenn diese von unten auf sich Klassen-, Betriebsorganisationen schafft. Wenn ein Kernstück revolutionärer kommunistischer Arbeiter sich zu einer antiparlamentarischen Arbeiter-Organisation zusammenschließt. Anders werden die Arbeiter sich nie retten die Tücke des schleichenden Reformismus wappen können.

- *) SDAP. = Sozial-Demokratische Arbeiter-Partei.
- *) NVV. = Niederländische Vak-Verbonden.
- *) Internationales Arbeitsamt = eine von Kapitalisten und Arbeiterverbänden getragene „paritätische“ Institution unter Leitung des französischen Reformisten Albert Thomas.
- *) „Heilige Roland-Holt“ bildete mit Gorter und Pannekoek zusammen einist das Subbüro der 3. Internationale in Amsterdam. Nachdem die lyrische Dichterin abwechselnd für und gegen Moskau war, ist sie jetzt das Trottelkind der Katholischen Kirche geworden.
- *) Bauvereinigungen = Verein von Nachbarn.
- *) NAS. = Nationaal Arbeids-Secretariaat.

Dieses ist der Schlüsselpunkt von den „Holländischen Skizzen“. Licht und Schatten und Perspektiven der revolutionären Arbeiterbewegung sind ohne Selbsttäuschung aufgezeigt. Neuland gibt's hier zu bebauen, ein fruchtbares Neuland. Auf die Dauer ist der Arbeiter kein Lamm. Bei allen Streiks tauchen Symptome auf, die andeuten, daß ein anderer Kurs in Anmarsch ist. Der kleinste Streik erfordert Polizeieinsatz, bringt Arresturen und vielleicht Gefängnisstrafen mit sich. Erst eine schreckliche, lang anhaltende, zurückgezogene Nüchternheit, dann ein scharfes Aufwachen. Gewiß, wie schon erschuldert, alles noch ohne Ziel und Wez. Alles noch, wenn auch stürmisch gehalten, in den hergebrachten Bahnen. Wenn sich aber erst einige Arbeiter ins revolutionäre Denken vertiefen: kluge, geschickte Hilfe von außen würde es beschleunigen; dann geht's hier im Schnelltempo voraus. Es steht außer Frage, daß sich aus dem NAS, aus dem NVN, Kräfte lösen werden. Auch Holland ist auf dem Wege zu revolutionären Betriebsorganisationen. Aber die Initiative muß von geschulten Arbeitern, nicht von intellektuellen und Betriebsfremden in die Hände genommen werden.

Organisatorische Mitteilungen

- Ortsgruppe Bonn.**
Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Diskussionsabend bei Gen. Förderer, Dreesstr. 5. Sympathisierende und KAZ-Leser haben Zutritt. Dortselbst können auch die Zeitungen bestellt werden.
- Ortsgruppe Weißfels.**
Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, finden im Lokal Tivoli, Schloßgasse, öffentliche Diskussionsabende statt.
- Ortsgruppe München.**
Jeden Freitag, abends 7.30 Uhr, finden im Lokal Gamberus, Sendlinger Straße, öffentliche Diskussionsabende der KAP, RBO, und KAJ statt. Protetiarier aller Richtungen werden hiermit eingeladen. Die „KAZ“ liegt dort ebenfalls aus.

Versammlungskalender Groß-Berlin.

- 3. Bezirk.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr, im Lokal Gladov, Malplaquestr. 44.
- 6. Bezirk.
Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, abends 8 Uhr, bei Reibe, Gitschiner Straße 88.
- 14. Bezirk.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr, bei Speisebecher, Herfurstr. 26.
- 15. Bezirk.
Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr, bei Jahnke, Niederschöneweide, Brückenstraße 3.
- 17. Bezirk.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr, bei Kasche, Lichtenberg, Marktstraße 7.
- 21. Bezirk.
Jeden 4. Freitag im Monat, abends 8 Uhr, bei Otto Gebauer, Nowawes, Wallstraße.

Buchhandlung für Arbeiterliteratur

Billige Bücherwoche!
Sozialistische Werke
Klassiker
Romane — Juwendtschriften
und andere Literatur
zu herabgesetzten Preisen.
Ausstellung ab 25. November in unseren Geschäftsräumen
Berlin SO 36, Luisenpark 13

Gebundene Jahrgänge der „KAZ.“

Vorrtig ab 1924. Jeder Jahrgang 12 — Mark. Jahrgang 1928 9 — Mark. Genossen unserer Bewegung erhalten bedeutende Preisermäßigung.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung für Arbeiter-Literatur
Berlin SO 36, Luisenpark 13.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: W. Tietz, Berlin-Wittenau. Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, W. Isdonat, Berlin O 17.

Bestellzettel
Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“
Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands
per Post — frei Haus
Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Luisenpark 13, zu senden.
Name:
Ort:
Straße:

